



## Spick mich – Lehrer werden Opfer von Cyber-Mobbing

***In den letzten Monaten sind krasse Fälle von Cyber-Mobbing bekannt geworden: Lehrer tauchen in manipulierten Videos als Pornodarsteller auf oder werden virtuell hingerichtet. Resignierte Lehrer stehen Schülern gegenüber, die sich an keine Regeln mehr halten. Was läuft schief an den deutschen Schulen?***

### **Die Seite spickmich.de**

Die Internetseite spickmich.de wurde von Kölner Studenten ins Leben gerufen und wird gerne genutzt. Schüler können hier online ihre Lehrer benoten, die Zeugnisse können mittlerweile sogar ausgedruckt und den Lehren überreicht werden.

Der Präsident der Deutschen Lehrerverbandes, Josef Kraus, kritisiert die Seite: „Das ist nicht gut. Erstens sind viele Schüler, vor allem jüngere, gar nicht in der Lage, auch nur halbwegs objektiv einzuschätzen, was einen erfolgreichen Lehrer ausmacht. Zweitens befürchte ich, dass hier einzelne Schüler, die einem Lehrer etwas hinreiben wollen, eine große Inszenierung veranstalten. Und drittens befürchte ich, dass durch solche Aktionen das innerschulische Klima zum Nachteil aller Schüler belastet wird. Ansonsten gefällt es mir gar nicht, wenn man Urteile aus der Anonymität heraus abgibt.“

Die Betreiber der Seite wehren sich gegen dieses einseitige Urteil über ihre Website und betonen die positiven Aspekte. Die Schülerin Leonie beschreibt auf spickmich.de die Reaktion eines Lehrers, der sein Zeugnis online eingesehen hatte. Das Zeugnis fiel nicht gut aus: schlechter

Unterricht, unmotiviert, langweilig und auch bei „sexy“ gab es nur die Note 4,2. Der Lehrer suchte daraufhin das Gespräch mit seinen Schülern und bat sie, Verbesserungsvorschläge für seinen Unterricht anonym auf einen Zettel zu schreiben und ihm zu geben. Das Resultat war sehr positiv, berichtet Leonie: „Er hat sich voll verändert! Der Unterricht macht jetzt viel mehr Spaß, wir verstehen den Stoff viel besser und er riecht auch nicht mehr so streng.“

Heinz-Peter Meidinger, Vorsitzender des Deutschen Philologenverbandes sieht die Seite ebenfalls kritisch, vor allem die Kategorie „sexy“: „Das ist ja auch eine clevere Idee. Auch wenn man darüber streiten kann, ob Schüler wirklich in der Lage sind, Noten zu geben. Aber Bewertungskriterien wie `Wie sexy ist dein Lehrer?`, unter denen dann `Der stinkt` oder `Hat Hängehintern` steht - das geht ins Lehrermobbing rein.“

Die Kategorie „sexy“ sollte man differenziert betrachten, meint Bernd Dicks, einer der Betreiber von spickmich.de: „Wir müssen das Ganze in die Sprache der Schüler stellen“, so Dicks. „Wir wollen dort das Auftreten des Lehrers bewerten.“ Lehrer haben schließlich eine Vorbildfunktion und hier wird vor allem die Kleidung bewertet. „Außerdem hat diese Rubrik nur zu fünf



v.i.s.d.p.: simone burger

impressum:

dgb-jugend münchen, schwanthalerstr. 64, 80336 münchen, fon: 51700-107, fax: 51700-112

simone.burger@dgb.de, www.dgb-jugend-muenchen.de

autorin/redaktion: Julia Müller

für die inhalte der angegebenen internetseiten übernehmen wir keine verantwortung. alle angaben erfolgen ohne gewähr.

Prozent Einfluss auf die Gesamtnote. Viel wichtiger ist die Motivation. Die macht 25 Prozent der Note aus.“

Kritikern, die behaupten die Schüler würden die Seite nur dazu nutzen, um sich an Lehrern zu rächen, hält Bernd Dicks Zahlen entgegen: 34.412 Lehrer haben die Note 1 oder 2 vor dem Komma ihres Gesamtergebnisses. Eine Auswertung aller Lehrernoten hat ergeben, dass die Lehrer im Schnitt die Note 2,9 erhalten haben. Es gibt also bei weitem nicht nur negative Bewertungen und es scheint, als würden die Schüler ihre Lehrer in der Regel durchaus differenziert benoten.

Das hilft allerdings den Lehrern wenig, die sich einseitig bewertet und diffamiert fühlen. Eine Lehrerin in Nordrhein-Westfalen fühlte sich in ihren Persönlichkeitsrechten verletzt und klagte gegen die Betreiber der Seite. Gegen eine zunächst erlassene einstweilige Verfügung legten die Betreiber der Website Widerspruch ein. In der mündlichen Verhandlung kündigten die Richter nun die Aufhebung dieser Verfügung an. In dem konkreten Fall handele es sich nicht um eine Schmähung oder Diffamierung, sondern um eine reine Meinungsäußerung. „Im Bereich der Berufsausübung muss man sich öffentlicher Kritik stellen“, sagte die Vorsitzende Richterin Margarete Reske.

### **Krasse Fälle von Cyber-Mobbing**

Die Bewertung von Nutzen und Schaden der Seite fällt also sehr unterschiedlich aus. Fakt ist jedenfalls, dass bei spickmich.de klare Regeln herrschen. Es gibt keine diffamierenden oder gewalttätigen Videos und die Seite wird regelmäßig auf grenzüberschreitende Inhalte überprüft. Es gibt bei weitem krassere Fälle und der Philologen-Verband schlägt Alarm: "Inzwischen gibt es in Deutschland wohl kaum eine weiterführende Schule mehr, die nicht schon negative Bekanntschaft mit dieser neuen Tendenz, Lehrer anonym im Internet zu mobben, gemacht hat", so

Meidinger und bezeichnet Lehrer mittlerweile als „digitales Freiwild“. Einige Beispiele:

- An einer Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen veröffentlichte eine Gruppe von Schülern pornografische Montagen, die Lehrer und Schüler beim Sex zeigten. Die Fotos waren professionell bearbeitet und kaum als Fälschungen zu erkennen.
- An einem süddeutschen Gymnasium beschafften sich mehrere Schüler - keiner älter als 14 Jahre - ein Bild eines verhassten Lehrers und fügten das Gesicht des Lehrers in das animiertes Video einer Hinrichtung ein. Das Video zeigt wie der Lehrer eine Straße entlang läuft. Ein Gewehr taucht auf und ein Schuss trifft den Mann in den Kopf. Der Kopf platzt Blut spritzend und rollt auf die Straße. Im Hintergrund läuft düstere Musik der "Böhse Onkelz".
- Das Video stellten die Schüler ins Internet und beschuldigten den Lehrer dafür, dass einige Mitschüler die Schule verlassen mussten.

"Lehrer haben teilweise wirkliche Todesängste, in den Köpfen spukt noch Erfurt umher", sagte Heinz-Peter Meidinger. Oft werden die Fälle nicht bekannt, weil die Schulleiter um den Ruf ihrer Schule fürchten und nicht für eine weitere Verbreitung des Materials verantwortlich sein wollen. Bisher wurde vor allem in Einzelfällen Konsequenzen gezogen: Ein Sechsklässler der Realschule Garbsen in Niedersachsen verbreitete in einem Flirt Chat Anzügliches über eine Lehrerin. Als dies bekannt wurde, schloss die Schule den Schüler vom Unterricht aus und verwies ihn an eine andere Realschule. Die Eltern klagten und konnten sich im Eilverfahren durchsetzen. Das Verwaltungsgericht in Hannover erklärte dann aber den Schulverweis für zulässig - die Lehrerin sei verspottet in ihrem Persönlichkeitsrecht verletzt worden.

Die Entwicklung lässt sich so zusammenfassen: Was früher Schülerscherze

waren, wird jetzt im Internet professionell organisiert. Die Anonymität und die Möglichkeiten neuer Technologien führen außerdem dazu, dass einzelne Lehrer massiven Mobbing ausgesetzt sind – oft ohne es zu wissen. Mögliche Ursachen für das Lehrer-Mobbing erhält man vielleicht, wenn man die Gruppe der Lehrer und der Schüler eingehender betrachtet.

### **Die Situation der Lehrer**

Die Potsdamer Lehrerstudie, in deren Verlauf das Institut für Psychologie der Universität Potsdam unter Leitung von Prof. Dr. Uwe Schaarschmidt 16.000 Lehrer befragte, gibt Einblick in die Verfassung und psychische Gesundheit von Lehrern. 60 Prozent der Lehrer wurden dabei Risikogruppen zugeordnet. Sie sind überfordert, nur noch beschränkt erholungsfähig, oder sogar permanent unzufrieden. In keiner anderen Berufsgruppe sind diese Risikomuster so stark vertreten. Viele Lehrer in Deutschland haben resigniert und stehen am Rande des Burn-Out. Auf die Frage nach den belastendsten Bedingungen nennen die Lehrer das Verhalten schwieriger Schüler, große Klassen und hohe Stundenzahlen. Gleichzeitig gilt der Lehrerjob in der Öffentlichkeit immer noch als entspannter Halbtagsjob mit sehr viel Urlaub. Spätestens seit Pisa steht die Berufsgruppe in der Kritik. Neben besserem Unterricht wird von den Lehren erwartet, problematische Schüler aufzufangen und zu fördern.

### **Die Situation der Schüler**

Auf der anderen Seite stehen die Schüler, die insbesondere an Haupt- und Realschulen oft wenig Zukunftsperspektiven sehen. Sie erhalten eine widersprüchliche Botschaft: Spätestens 2010 werden sie dringend gebraucht, um den Fachkräftemangel in Deutschland aufzufangen. Gleichzeitig ist für Viele die

Lage auf dem Lehrstellenmarkt schwierig bis hoffnungslos.

### **Fazit**

An Schüler und Lehrer werden hohe Erwartungen gestellt, ohne dass die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen geschaffen werden, um diese Erwartungen auch zu erfüllen. Es ist nicht verwunderlich, dass diese Diskrepanz hohes Konfliktpotential birgt und zu einer Verrohung führt, in der sich vor allem Ohnmacht ausdrückt. Dabei sind nicht nur die Lehrer Opfer: "Auf einen Lehrer-Mobbingfall kommen 20 Schüler-Mobbingfälle", so Meidinger. „Allein deshalb müssen wir das Ganze generell zum Thema machen.“

Es wird sicherlich nicht zur Lösung des Problems führen, wenn einzelne Schüler oder Webseitenbetreiber bestraft werden. Statt dessen muss eine öffentliche Debatte geführt werden. Ziel der Debatte müssen konkrete gesellschaftlich Änderungen sein, die den derzeitigen Entwicklungen entgegen wirken: Trotz Vorfällen wie an der Berliner Rütli-Schule oder dem Amoklauf von Erfurt wurden die Bildungsetats der Länder gekürzt. Lehrer hätten heute deutlich mehr Schüler zu betreuen als noch vor einigen Jahren, auch die Zahl der Schulpsychologen sei trotz gegenteiliger Versprechungen rückläufig beklagt der GEW-Vorsitzende Ulrich Thöne und fordert außerdem: „Nach der Schule brauchen junge Menschen eine Lebens- und Berufsperspektive: Die Gesellschaft muss Ausbildungs- und Arbeitsplätze bereit stellen.“

Verbesserte Arbeitsbedingungen für die Lehrer und mehr Zukunftschancen für die Schüler. Davon würde ganz Deutschland nachhaltig profitieren.

Mehr Informationen:

[www.lehrerverband.de](http://www.lehrerverband.de)

[www.spickmich.de](http://www.spickmich.de)

[www.persoenlichkeitspsychologie-potsdam.de/Schaarschmidt.htm](http://www.persoenlichkeitspsychologie-potsdam.de/Schaarschmidt.htm)

[www.gew.de](http://www.gew.de)

gazzetta azura

# assistenza legale

## die rechtstipps:

### **Verhandlungssache! (Teil 2)**

Ob wir uns bei Verhandlungen durchsetzen hängt nicht nur davon ab, wie stark unsere Position ist, sondern auch davon, wie geschickt und kreativ wir in der Verhandlung sind!

In der Kolumne „Verhandlungssache Teil 1“ wurde darauf eingegangen, wie man sich am besten auf eine Verhandlung vorbereitet. Jetzt kommt es zum eigentlichen Gespräch.

### **Ausgangsposition verbessern**

Am Anfang der Verhandlungen mit dem Ausbilder haben viele Auszubildende das Gefühl, unterlegen zu sein. Der Ausbilder sitzt am längeren Hebel, er hat Autorität und Macht. Von daher gilt es, sich auf das Gespräch optimal vorzubereiten. Der Azubi sollte sich deshalb vor dem Gespräch überlegen, welche Alternativen er hat, wenn es nicht zu einer Einigung kommt. Eine Möglichkeit besteht darin, dass er bei einem Scheitern auch rechtliche Schritte (Schlichtung) einleiten kann. Eine weitere Option könnte darin bestehen, dass er sich einen anderen Ausbildungsplatz sucht oder sich Alternativen zur Ausbildung überlegt. Wenn er eine solche Option in der Hinterhand hat, kann er deutlich stärker in die Verhandlungen gehen. Manchmal hilft schon ein Blick ins Internet, wenn man einige Stellenausschreibungen sieht!

### **Der richtige Zeitpunkt!**

Gute Gespräche lassen sich nicht zwischen Tür und Angel führen. Für die Verhandlungen ist es wichtig, dass eine bestimmte Zeitspanne zur Verfügung steht, in der Azubi und Ausbilder

ungestört sind. Der Azubi sollte deshalb einen konkreten Zeitpunkt vorschlagen. Dabei sollte er berücksichtigen, wann der Ausbilder wohl am zugänglichsten und in positiver Stimmung ist. Der Azubi könnte seine Anfrage so formulieren: Ich würde gerne mit Ihnen über ein paar Aspekte meiner Ausbildung sprechen. Ich denke das Gespräch dauert ungefähr eine halbe Stunde. Haben am Dienstag Vormittag Zeit dafür?

### **Nette Gesten!**

Viele Handlungen kosten nicht viel und erzeugen trotzdem beim Gegenüber eine positive Wirkung. Der Azubi könnte z.B. am Montag das Zimmer seines Ausbilders betreten und ihm einen Kaffee mitbringen.

### **Sprich per Ich!**

In dem gesamten Gespräch ist es wichtig, dass der Azubi in Ich-Sätzen spricht. Auf diese Weise vermeidet man Schuldzuweisungen und kann die eigene Situation besser verdeutlichen. Der Azubi sollte also nicht sagen: Sie nutzen mich aus und erwarten einfach dass ich immer putze! Sondern: Ich muss jede Woche 3-4 Stunden die Praxis putzen und dabei komme ich mir ausgenutzt vor!

### **Gemeinsame Interessen ansprechen!**

Der Azubi sollte sich vor dem Gespräch klar machen, dass es einige gemeinsame Interessen gibt. Diese gemeinsamen Interessen sollte er im Gespräch immer wieder ansprechen:

- Wir haben doch beide ein Interesse an einem guten Arbeitsklima...
- Uns beiden liegt doch daran, dass der Betrieb gut läuft...

gazzetta azura

# assistenza legale

## die rechtstipps:

- Wenn ich die Ausbildung gut abschlieÙe, fällt das auch positiv auf den Ausbildungsbetrieb zurück...
- Wir haben doch beide ein Interesse daran, dass ich gut ausgebildet werde und immer mehr Arbeiten übernehmen kann....

### **Ohne Angst zuhören**

Wenn wir jemanden zuhören und dabei selbst große Angst haben, neigen wir dazu, unsere Befürchtungen auf den anderen zu übertragen. Wenn der Auszubildende Angst vor seiner Kündigung hat, wird er die Äußerungen des Ausbilders vor diesem Hintergrund deuten. Sagt der Ausbilder zum Beispiel: Ich überlege mir sowieso, ob ich Zukunft noch weiter ausbilden soll! Wird er verstehen: Oh Gott, er will mich so schnell wie möglich loshaben! Dabei bezieht sich die Bemerkung vielleicht auf die Zeit nach seiner Ausbildung. Es ist also wichtig, dass er seine eigenen Ängste vor der Verhandlung bewusst macht und versucht, möglichst neutral zuzuhören und gegebenenfalls nachzufragen.

### **Die Zukunft im Blick**

Das Gespräch sollte immer auf die Zukunft gerichtet sein. Es geht also weniger darum, für die Vergangenheit Schuldzuweisungen auszutauschen sondern darum, für die Zukunft Lösungen zu finden. Die Auszubildende sagt also nicht: „Ich war mit der Qualität meiner Ausbildung bis jetzt unzufrieden!“ Sondern: „Ich möchte gerne bestimmte Inhalte in nächster Zeit erlernen!“

### **Interessen klären/Vorschläge unterbreiten**

Es ist wichtig, dass man Interessen von Positionen klar unterscheidet. Wenn der Auszubildende sagt: Ich weigere mich in Zukunft zu putzen! bringt er damit eine Position zum Ausdruck und nicht sein eigentliches Interesse, dass vielleicht so aussieht: Ich bin bereit auch in Zukunft zu putzen, aber ich möchte dafür extra bezahlt werden!

Auch der Ausbilder wird seine eigenen Positionen mit seinen Interessen verwechseln. Dann versucht er seine Macht zu demonstrieren anstatt auf einen Vorschlag einzugehen. Hier sollte der Azubi die Interessen hinter der Position mit offenen Warum-Fragen aufdecken. „Warum können sie sich nicht vorstellen, mir etwas für das Putzen zu bezahlen?“

### **Argumente wiederholen**

Um Missverständnisse zu vermeiden, ist es immer wieder wichtig zu klären, ob man den anderen richtig verstanden hat. Das tut man am besten, wenn man die Argumente der Gegenseite wiederholt, auch wenn man den anderen unterbrechen muss: Habe ich das jetzt richtig verstanden: Sie sind der Meinung, dass...

### **Argumente bestätigen**

Indem man die Argumente des anderen wiederholt, bestätigt man seine Aussagen und nimmt ihn ernst. Das ist eine gute Methode, ein gutes Verhandlungsklima zu schaffen. Eine Wiederholung kann auch dazu führen, dass das Gegenüber übertriebene Aussagen konkreter und realistischer trifft. Sagt der Ausbilder zum Beispiel:

*gazzetta azura*  
*assistenza legale*

**die rechtstipps:**

„Ja, wenn ich meinen Auszubildenden jede Überstunde bezahle, dann stünde ich ja morgen vor dem Ruin!“ Könnte der Azubi zum Beispiel antworten: „Habe ich Sie richtig verstanden: Sie befürchten, dass Sie morgen die Praxis schließen müssten, wenn sie meine Überstunden auszahlen würden. Wie hoch wäre denn der Betrag ihrer Meinung nach?“

**Über die Beziehung verhandeln**

Wenn sich der Verhandlungspartner stur zeigt und sich darauf verlegt Macht zu demonstrieren, kann es wichtig sein, die Beziehung zu thematisieren. Wenn der Ausbilder sagt: „Ich bestimme hier was gemacht wird und niemand sonst!“ könnte der Azubi antworten: Ich habe den Eindruck, dass es sehr schwierig für Sie ist, Vorschläge von mir anzunehmen. Können Sie mir sagen, warum das so ist?“

**Auf neutralen Beurteilungen bestehen**

Nicht alles ist Verhandlungssache! Es gibt Gesetze, die einen bestimmten Rahmen vorgeben. Die Tatsache, dass es eine neutrale Grundlage (Berufsbildungsgesetz, Ausbildungsrahmenplan, Arbeitszeitgesetz, Jugendarbeitsschutzgesetz, Bundesurlaubsgesetz, Tarifverträge) gibt, auf die man sich beziehen kann, kann die Verhandlungen erleichtern. Sagt der Ausbilder zum Beispiel: „Es ist doch normal, dass Auszubildende im 2. Lehrjahr nicht ständig assistieren!“ könnte der Azubi antworten: „Ich bin da anderer Meinung als Sie und habe den Eindruck, dass wir so nicht weiterkommen. Ich würde deshalb vorschlagen, dass wir gemeinsam den

Ausbildungsrahmenplan durchgehen und uns anschauen, was für das 2. Lehrjahr konkret vorgesehen ist.“

Den anderen als Partner behandeln  
Es zeigt Wirkung, wenn man den anderen nicht als Gegner, sondern als Partner behandelt. Der Auszubildende sollte den Ausbilder in der Verhandlung als Kollegen sehen, mit dem gemeinsam sie ein Problem lösen muss. Das sollte er auch zum Ausdruck bringen: „Wir sind hier offensichtlich unterschiedlicher Meinung. Wie können wir das Problem lösen?“

**Unser Tipp:** Mehr zu diesem Thema findest du in dem Buch: „Das Harvard-Konzept“ / Autor: Roger Fisher, William Ury, Bruce Patton / Campus Verlag)



*gazzetta azura*  
*nuove notizie*

**neuigkeiten und termine :**

**Ratgeber für Azubis erschienen**

Im Juli ist der Ratgeber „Meine Rechte als Azubi“ von der Autorin Julia Müller erschienen. Was steht Auszubildenden zu? Was wird mit Recht von ihnen erwartet? Und welches Verhalten ist in Konfliktsituationen angemessen? Was immer für Azubis während der Ausbildung an rechtlichen und finanziellen Belangen wichtig ist: Die Antwort findet man in diesem Ratgeber. Durch eine jugendgerechte Sprache und viele Praxisbeispiele sind die rechtlichen Regelungen auch für Laien verständlich dargestellt. Das Buch ist für Auszubildende aber auch für alle Personen, die beruflich mit Auszubildenden arbeiten ein wertvoller Begleiter.

„Meine Rechte als Azubi - Alles was ich wissen muss: vom Ausbildungsvertrag bis zum Zeugnis“

Autorin: Julia Müller

W. Bertelsmann-Verlag / WBV-Preis:  
9.90 Euro / ISBN 978-3-7639-3507-9

**Jugend gegen Hauptschule**

Zum ersten Mal hatte es im Mai 2007 einen Jugendintegrationsgipfel im Kanzleramt gegeben. 80 Jugendliche erarbeiteten in zwei Tagen Forderungen, die in den nationalen Integrationsplan einfließen sollen. Mit dem Ergebnis dieses ersten Jugendgipfels schien Bundeskanzlerin Merkel allerdings nicht zufrieden. Die Abschaffung der Hauptschule hatten die jungen MigrantInnen gefordert, da sie dem Ziel der Chancengleichheit zuwider laufe. Die Schulen sollten die Jugendlichen stärker für die Anforderungen des Arbeitsmarktes fit machen.

Diese Themen unterstehen aber nicht der Entscheidungsgewalt des Bundeskanzleramtes, sondern sind Sache der einzelnen Länder.

**Herkunft statt Leistung?**

Auch von offizieller Seite wird gegen die Hauptschule gekämpft: In einem Brief an Baden-Württembergs Kultusminister Rau (CDU) fordern rund 100 Schulleitungen von Grund- und Hauptschulen des Landes einen Wechsel des Schulsystems. Das dreigliederte System ließe Begabungen von Kindern ungenutzt und stelle eine viel zu frühe Auslese dar, in der die Kinder mehr nach Herkunft denn nach ihren Leistungen sortiert werden.

**Abschaffen**

Die Zahl der anerkannten Lehrberufe soll reduziert werden, so will es die Bundesbildungsministerin Schavan (CDU). In spätestens zwei Jahren stünden dann nur noch 300

## **neuigkeiten und termine :**

Ausbildungsberufe zur Auswahl. Unter den Tisch fielen dabei selten gewordene Handwerke wie Schirmmacher, Revolverdreher oder Tapetendrucker. Andere Lehrberufe sollen in gemeinsamen Ausbildungsgängen zusammengelegt werden.

### **„Suchst Du noch oder arbeitest Du schon?“**

Unter diesem Titel wirbt derzeit die Kolping-Jugend für Ihre Absagen-Sammelaktion. Bis zum 30. September 2007 sammelt die katholische Ehrenamtlichen Organisation Absagen von jungen Erwachsenen, die sich auf einen Ausbildungsplatz beworben haben. Bundesleiter der Kolpingjugend Deutschland, Peter Wöhler erklärt, man wolle darauf aufmerksam machen, dass dieses Problem „mitten in unserer Gesellschaft“ auftritt. Es seien nicht nur gering Qualifizierte, die nach der Schule auf der Straße stünden. Man wolle „den Menschen hinter den Absagen ein Gesicht geben“. Im Herbst diesen Jahres werden die Ergebnisse der Aktion dann Entscheidungsträgern in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft übergeben.

Mehr dazu unter <http://www.kolping.de>.

### **Neuer Beruf für Sportinteressierte**

2007 neu eingeführt wurde der Ausbildungsberuf des Sportfachmann/ Sportfachfrau. Schulabgänger, die gerne selbst sportlich aktiv sind, entdecken hier vielleicht ihren Traumberuf. Nach dreijähriger Ausbildung sind die Sportfachleute in der Sportwirtschaft, insbesondere im Geschäfts-, Sport- und Trainingsbetrieb von Sportvereinen und

-verbänden sowie in Sport- und Fitnessstudios tätig. Zu ihrem Tätigkeitsfeld gehören sowohl Training und Beratung von Sportlern, wie auch das Warten und Einkaufen von Sportgeräten, aber auch die Organisation von Sportveranstaltungen, Wettkämpfen und schließlich die kaufmännischen Belange in Sportbetrieben. Wer sich für diesen Beruf interessiert, sollte neben einem Interesse am Sport gerne mit Menschen umgehen und kundenorientiert arbeiten können.

### **Neuer Beruf: Fachkraft für Holz- und Bautenschutzarbeiten**

Auch dieser Beruf wird 2007 eingeführt. Die zweijährige Ausbildung zur Fachkraft für Holz- und Bautenschutzarbeiten qualifiziert den Auszubildenden dazu, Schäden am Holz zu erkennen und Holzschutzmaßnahmen gegen tierische (Insekten) und pflanzliche (Pilze) Holzzerstörer durchzuführen. Ebenso Teil der Ausbildung ist es, Schäden an Bauwerken aus Beton, Mauerwerk und Naturstein zu erkennen und zu beheben.

### **Neuer Beruf: Personaldienstleistungskaufmann/ -kauffrau**

Ab dem Jahr 2008 soll es den Ausbildungsberuf zum Personalkaufmann/kauffrau geben. In den Personalabteilungen von Unternehmen werden Verträge abgeschlossen, der Einsatz von Personal geplant, sowie deren Weiterbildung, die sogenannte Personalentwicklung. Diese Tätigkeit verlangt sowohl kaufmännische

## **neuigkeiten und termine :**

Fertigkeiten als auch Freude im Umgang mit Menschen und die Fähigkeit Konflikte zu bewältigen. Lernen kann man das ab dem kommenden Jahr in einer dreijährigen Ausbildung.

### **Sozialschmarotzer oder Opfer der Umstände?**

Mit der öffentlichen Meinung zum Thema Arbeitslosigkeit setzte sich jüngst das Institut für Demoskopie in Allensbach auseinander. „Glauben Sie, dass es unter denen, die zur Zeit arbeitslos sind, viele gibt, die nicht arbeiten wollen, oder sind das nur Einzelfälle?“ lautete die Frage der Meinungsforscher an Menschen über 16 Jahren. In Westdeutschland sind es 61 Prozent, die von der Arbeitsunlust der Sozialschmarotzer überzeugt sind. Im Osten überwiegt noch das Gefühl, dass es sich dabei um Einzelfälle handelt - nur 41 Prozent der Ostdeutschen glauben, dass viele Arbeitlose nicht arbeiten wollen.

„Wenn Sie sich waschen und rasieren, finden Sie auch einen Job!“ Mit diesem Satz sorgte der SPD-Vorsitzende Kurt Beck wie großen Aufruhr in der deutschen Presse, als er den Langzeitarbeitslosen Henrico Frank auf einer Wahlkampfveranstaltung öffentlich bloßstellte. Mit diesem Vorfall beschäftigen sich weitere Fragen des Allensbacher Instituts.

Obwohl mehr als jeder zweite (59 Prozent) zu diesem Zeitpunkt den

Eindruck hatte, dass es sich bei Henrico Frank tatsächlich um einen solchen „Sozialschmarotzer“ handle, der gar nicht arbeiten wolle, ist die Meinung über Becks Satz geteilt. 46 Prozent finden es völlig in Ordnung, dass ein Politiker in der Öffentlichkeit derart direkt sein Publikum angeht. Zumal Frank den Politiker Beck für seine persönliche Arbeitslosigkeit verantwortlich machen wollte. Dass man so etwas aber grundsätzlich nicht sagen dürfe, dafür stehen immerhin fast ebenso viele, nämlich 45 Prozent.

### **Was macht das Fördern?**

Diese Frage stellten sich der DGB und die Friedrich-Ebert-Stiftung zum Thema Jugendarbeitslosigkeit. Unter dem Titel „ein ungelöstes Problem in Deutschland“ haben sie Ihre Ergebnisse in einer Broschüre zusammengestellt. Sie kann unter [www.dgb.de](http://www.dgb.de) bestellt oder heruntergeladen werden (Unterpunkt Service, Publikationen)

### **Neue Tarife für Metaller**

Im Mai 2007 einigte sich die IG Metall mit den Arbeitgebern auf einen neuen Tarifabschluss. Für die Monate April und Mai gibt es erst einmal eine Einmalzahlung von 400 Euro. Ab Juni 2007 soll es dann für zwölf Monate tabellenwirksame

Einkommenserhöhungen von 4,1 Prozent geben.

## **neuigkeiten und termine :**

Die Azubis in der Metallbranche erhalten eine Einmalzahlung von 125 Euro für die Monate April und Mai. Darüber hinaus werden die Ausbildungsvergütungen entsprechend angehoben.

### **Jugendliche im Netz**

2006 hatte der Medienpädagogische Forschungsverbund Südwest die Internetaktivitäten von 13 – 19-jährigen in einer JIM-Studie erforscht. Was zu vermuten war: In fast allen Bereichen der Netznutzung, vom Musik Hören, über die Informationssuche bis zu Spielen liegen Jungen weit vorn. Lediglich im Kommunikationsbereich, dem Chatten und E-mails zeigen sich die Mädchen aktiver. Interessant ist aber, dass beide Geschlechter in einem Bereich gleich stark vertreten sind. Im Bereich Berufsbildungsinfos nutzten 30 Prozent der Teenager das Internet mehrmals pro Woche.

### **Infobörse zum Studium im Netz**

Die Bundesagentur für Arbeit und die Hochschulrektorenkonferenz arbeiten seit März eng zusammen, um ihr Wissen zu bündeln. Unter [www.kursnet.arbeitsagentur.de](http://www.kursnet.arbeitsagentur.de) und [www.hochschulkompass.de](http://www.hochschulkompass.de) findet man jetzt detaillierte Informationen zu Studiengängen und Studienmöglichkeiten an deutschen Hochschulen. Geplant sind außerdem Beschreibungen zu Berufen, Beschäftigungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

### **Broschüre durch den Gesundheitsdschungel**

Der DGB hat zur Gesundheitsreform, deren erster Teil am 1. April in Kraft trat,

eine Broschüre herausgegeben. Unter dem Titel: "Gesundheitsreform 2007 – Tipps und Informationen für Versicherte" werden darin die Neuregelungen erläutert und auf Stolperfallen aufmerksam gemacht. In Druckform ist die Publikation gratis erhältlich bei den DGB- und ver.di-Geschäftsstellen oder zum kostenlosen Download auf der DGB-Internetseite [www.dgb.de](http://www.dgb.de) unter Themen A – Z.

### **Schwankende Arbeitszeiten**

Wie das wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Institut der Hans-Böckler-Stiftung feststellte, bestimmen variable Arbeitszeiten mehr und mehr den betrieblichen Alltag. Nur noch jeder achte Beschäftigte arbeitet zu normalen Zeiten. Rund 40 Prozent arbeiten sogar mehr als 42 Stunden, inklusive kontinuierlicher Schicht- und Nachtarbeit, oder unterliegen Schwankungen von mindestens 20 Stunden pro Woche. Nachzulesen unter [www.boeckler.de](http://www.boeckler.de).

### **Krankheitsverleugnung**

Nach Erkenntnissen der Hans-Böckler-Stiftung treten mehr und mehr Beschäftigte trotz Krankheit ihre Arbeit an. Der Rückgang der krankheitsbedingten Fehlzeiten ist daher mit Vorsicht zu betrachten. Die Wissenschaftler warnen vor einer Entwicklung, in der Arbeitnehmer zunehmend ihre Krankheit verdrängen, anstatt diese auszukurieren. Dies könne langfristig negative Auswirkungen auf die Gesundheit der Beschäftigten zur Folge haben.

*gazzetta azura*  
*nuove notizie*

**neuigkeiten und termine :**

**Wo Frauen arbeiten**

Nach wie vor sind Frauen in den Gesundheitsberufen stark vertreten. Von 4,3 Millionen Beschäftigten im Gesundheitswesen waren Ende 2005 3,1 Millionen weiblich, also 72,3 Prozent, teilt das Statistische Bundesamt mit. Außerdem sind sie auch wesentlich häufiger Teilzeit oder geringfügig beschäftigt, als ihre männlichen Kollegen. Lediglich bei den Berufen Zahnarzt, Arzt und Gesundheitstechniker überwiegt der Anteil der Männer.

**Treu und betrogen**

Dass Frauen im Schnitt 20 Prozent weniger verdienen als Männer, hat unterschiedliche Gründe. Einer davon, so die Wirtschaftswissenschaftler der Universität Nürnberg-Erlangen, ist ihre stärkere Loyalität zum Arbeitgeber. Frauen wechseln nicht gleich zur Konkurrenz, auch wenn das Gehalt nicht stimmt. Das wissen die Arbeitgeber und nutzen es aus.

**Frankreich vorn**

Bereits 2035 könnte Frankreich den führenden europäischen Wirtschaftsraum bilden. Damit rechnet das Institut der Deutschen Wirtschaft. Während in Frankreich langfristig die Bevölkerung anwächst, wird in Deutschland ein Mangel an Fachkräften erwartet.

Mehr darüber unter [www.iwkoeln.de](http://www.iwkoeln.de).

**Schuldnerberatung am Telefon**

Die Schuldnerhilfe Köln e.V. bietet bundesweit die erste, nicht kommerzielle Hotline für Schuldner an. Juristen,

Wirtschaftsfachleute und Sozialarbeiter leisten an Telefon und im Internet erste Hilfe, beraten und informieren. 24 Cent kostet ein Anruf aus dem deutschen Festnetz unter der Nummer 0180-4564564 und zu erreichen ist die Hotline montags bis freitags von 10 bis 13 Uhr, sowie zusätzlich an Dienstagen und Donnerstagen von 15 bis 20 Uhr.

Die Kontaktadresse im Netz lautet: [www.schuldenhelpline.de](http://www.schuldenhelpline.de).

**Arm trotz Arbeit**

Immer mehr Beschäftigte sehen sich gezwungen, zu ihrer Arbeit ergänzende Sozialleistungen zu beantragen. Während 2005 schon 28.700 Arbeitnehmer trotz Vollzeitstelle auf Leistungen zur Grundsicherung angewiesen waren, zählte die Bundesagentur für Arbeit 2006 bereits 570.000 von Hungerlöhnen Betroffene. Auch der öffentliche Dienst bleibt davon nicht verschont. 13.000 Beschäftigte dort sind auf Sozialleistungen angewiesen.

**Die Datenbank zur Weiterbildung**

Unter [www.WissWB-Portal.de](http://www.WissWB-Portal.de) kann man sich per E-Mail über Weiterbildungsangebote zu bestimmten Themen informieren lassen. Hunderte aktuelle Angebote der deutschen Hochschulen und Universitäten sind dort nach Themengebieten geordnet, von der offenen Vorlesung bis zum mehrsemestrigen Weiterbildungsstudengang.

**Bundesagentur für Arbeit kriegt**

**Noten**

Die Datenbank Kursnet der Bundesagentur für Arbeit wurde von der

## **neuigkeiten und termine :**

Stiftung Warentest mit dem Qualitätsurteil „gut“ bewertet. Mit beinahe 31.700 Veranstaltungen und rund sechs Millionen Seitenzugriffen pro Monat ist Kursnet bundesweit die größte Datenbank für Bildungsinteressierte. Besonders positiv bewertet wurde die „Bedienbarkeit“ der Seite und die Kategorien „Suchen“ und „Eingrenzen“. Tagesaktuelle Informationen können kostenlos abgerufen werden unter [www.kursnet.arbeitsagentur.de](http://www.kursnet.arbeitsagentur.de)

### **Ein-Euro-Pauker**

Mit einer ungewöhnlichen Beschwerde wandten sich Eltern an Bayerns Kultusminister Siegfried Schneider (CSU): In einem Gilchinger Gymnasium hatte die Schulleitung zu einer Notlösung gegriffen. Um wochenlangen Unterrichtsausfall zu verhindern, setzte man Ein-Euro-Jobber als „pädagogische Hilfskräfte“, zur Aufsicht aber auch zur Vertretung ein. Schneider verteidigte die Schule: Sie habe alles mögliche getan, um einen weiteren Unterrichtsausfall zu vermeiden.

### **Praktika im Ausland**

Vor allem Jugendliche mit abgeschlossener Berufsausbildung, die bis vor kurzem arbeitslos oder von Arbeitslosigkeit bedroht waren, haben jetzt die Gelegenheit ein Praktikum im Ausland zu absolvieren. Bis Februar 2008 stellt das Arbeitsministerium rund 244.000 Euro zur Förderung von 25 Plätzen bereit. Künftig sollen dann bis zu 50 Jugendliche pro Jahr Unterstützung für ein Auslandspraktikum über einen Zeitraum von drei bis sechs Monaten bekommen.

### **Deutsche Mütter arbeiten weniger**

Verglichen mit Müttern in Schweden, Frankreich und Italien, sind es die Frauen in Deutschland, die nach der Geburt eines Kindes ihre Arbeitszeit am stärksten reduzieren und über einen längeren Zeitraum. Eine vergleichende Vier-Länder-Studie des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB) stellte fest, dass Mütter in Deutschland bis zur Einschulung des Kindes im Schnitt acht Stunden weniger pro Woche arbeiten, als vor der Geburt. Mütter in Frankreich und Schweden dagegen sind in ähnlichem Umfang wie vor der Geburt berufstätig. Selbst in Italien verringern Mütter ihre Arbeitszeit im Schnitt nur um eine Stunde pro Woche. Das liege vor allem daran, dass es in der Bundesrepublik kein vergleichbar flexibles und qualitativ hochwertiges Betreuungsangebot für unter Dreijährige existiert, wie in Schweden und Frankreich. Ebenso seien die deutschen Familiennetze nicht so eng. In Italien kümmern sich 13 Prozent aller Großmütter täglich um ihre Enkel - in Deutschland tun das nur drei Prozent.

### **Die meisten Studenten haben studierte Eltern**

Das Forschungsinstitut HIS Hochschul-Informationen-System hat im Sommersemester 2006 Studenten in Deutschland zu ihrer sozialen und wirtschaftlichen Lage befragt. Das Ergebnis ist erschreckend: Von 100 Kindern aus Akademikerfamilien studieren 83, während es bei Nicht-Akademiker-Kindern nur 23 sind. Dies

*gazzetta azura*  
*nuove notizie*

**neuigkeiten und termine :**

beweist, dass die Chancen für einen Studienplatz immer noch vom Geld der Eltern abhängen und damit extrem ungleich verteilt sind! Der Grund: Die aktuellen BAföG-Regelungen und die Studiengebühren machen das Studium unkalkulierbar. Es wird Zeit für eine elternunabhängige Studienförderung!

**Deutschland braucht ausländische Talente**

Deutschland ist fast das einzige Industrieland, indem schon jetzt die erwerbsfähige Bevölkerung schrumpft. Die OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) fordert deswegen, den Arbeitsmarkt für ausländische Fachkräfte zügig zu öffnen und schließen sich damit den Appellen von Vertretern aus Wirtschaft, Gewerkschaft und Opposition an. Zudem wurde das deutsche Zuwanderungsrecht diskutiert. Der Regierungssprecher Ulrich Wilhelm möchte prüfen, ob ein Änderungsbedarf für das Zuwanderungsgesetz besteht. Die SPD und Union äußern sich gegen eine erleichterte Zuwanderung und begründen dies mit der nach wie vor hohen Arbeitslosenzahl.

**Alle haben einen Mindestlohn, nur Deutschland nicht!**

Deutschland ist neben der Türkei und der Schweiz das einzige Land in ganz Europa, das keinen gesetzlichen Mindestlohn hat! Am 19. Juni hat die Regierungskoalition beschlossen, dass statt der Einführung eines lang ersehnten Mindestlohnes nur das Entsendegesetz auf insgesamt 12 Branchen ausgedehnt wird. Das

bedeutet, dass in diesen Branchen durch eine Rechtsverordnung bestimmte Mindeststandards für Arbeitsbedingungen festgelegt werden können. Dieses Gesetz gibt es seit 1996 und wurde ursprünglich eingeführt, um festgeschriebene Arbeitsbedingungen für Ausländer herzustellen, die von einer im Ausland ansässigen Firma zum Arbeiten nach Deutschland versandt wurden. Zu Recht bemängelte der DGB, dass nach diesen Ergebnissen immernoch 2,5 Millionen Niedriglohn-Empfänger auf eine vernünftige Regelung warten müssen, weil es in ihrer Branche keinen vergleichbaren Tarifvertrag gibt. Außerdem muss der Staat diesen Arbeitnehmern das Gehalt durch soziale Leistungen aufstocken und das ist ja auch nicht das Gelbe vom Ei.



